Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 18. Montag, den 11. Februar 1833.

Berlin, vom 9. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Pfarrer und Kreis-Schul-Inspektor Ulrich zu Baldenburg, Regierungsbezirk Marienwerder, desgleichen dem pensionirten Kreis-Steuer-Revisor, Kämmerei- u. Stadt-Steuer-Einnehmer Schwanebeck zu Seyda, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Justiz-Kommissarius Neumann zu Lübben und dem Prediger Hanisch zu Rützenhagen, im Regierungbezirk Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kreis-Schulzen Schultz zu Neu-Lubböhnen, im Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Gustav Stanjeck ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Ratibor- und Rybnicker Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Ratibor, bestellt worden.

Kassel, vom 22. Januar.

Am 20. Jan. wurde die erste Versammlung der sich jüngst hierselbst gebildeten Gesellschaft „Bund der Völker für Gewerbe und Handel" gehalten. Es waren zugegen 80 bis 100 durch patriotische Gesinnungen ausgezeichnete Männer, und man sah hier vielleicht zum erstenmale in der Mitte Deutschlands Beamte von allen Zweigen der Verwaltung neben Fabrikanten und Kaufleuten Sitz nehmen, um, wie schon vor Jahrhunderten Venedig, Holland und England gethan, die Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels, als die wichtigsten, welche in ruhigen Zeiten vorkommen können, gemeinschaftlich zu berathen. Die Grundzüge der zu begründenden Gesellschaft wurden von Herrn H. Hotop vorgetragen. Dieser Bund errichtet 1) eine allgemeine Hypothekenbank. Sie ist der Zusammenfluß aller Grundverpfändungen in eine einzige Masse, welche den Kapitalien eine gemeinschaftliche Garantie gewährt. Wer Geld auf Hypothek ausleihen und blos Zinsen genießen will, legt sein Kapital zu der Masse an und erhält eine Obligation au porteur. Zur Sicherheit dient ihm die ganze Gesellschaft und der Fonds des Bundes, so wie die dem Bunde gerichtlich verschriebenen Spezialhypotheken, die um so sicherer sind, da die Gesellschaft weniger Kapital gegen Obligationen aufnimmt, als ihr Güter verschrieben werden. — 2) Eine Mobiliarkreditkasse. Jeder, der sicheres Mobiliarunterpfand verschreiben kann und kreditfähig ist, oder der eine sichere Rente anweist, oder eine sicher zu erwartende Auszahlung abtritt, kann Vorschuß zu 6 Prozent erhalten. — 3) Anleihen auf sinkenden Fonds, zu öffentlichen Bauten und Anlagen, dient zur Beförderung gemeinnütziger Anlagen, die einen sichern Zins oder Rente gewähren, welche dem Bunde so lange überwiesen werden können, bis Kapital, Zinsen und Kosten abgetragen sind. Ferner werden 4) wachsende Scheine ausgestellt. Es ist noch niemals zinstragende Papiermünze ausgefertigt worden, wie sehr es auch dem einfachsten Begriffe und der Gerechtigkeit angemessen

ist, daß jeder Geldeswerth Zinsen tragen müsse. Statt daß die Kassenscheine oder Bankzettel beständig gleich groß bleiben, trägt er fortlaufend seine Zinsen, die auf den Schein notirt werden, so daß der Betrag des Scheins mit jedem Jahre wächst. Weil aber der Bund erst nach einer Reihe von Jahren diese Scheine wieder einlöst, so gewinnt derselbe inmittelst die Zwischenzinsen. Eine andere Art, die Zinsen der kleinen Papiere auszuzahlen, ist: dieselben zu verloosen; wodurch denn eine Zinsenlotterie entsteht, bei welcher der Spieler niemals seine Einlage verliert. Ferner errichtet der Bund ein Kontinental-Kommissions- und Speditions-Geschäft, indem er aus den fernen und entferntesten Gegenden Aufträge annimmt, die er von diesem Centrum aus in andern Ländern durch seine Agenten ausführen läßt. England verdankt seine Gewerbsthätigkeit seiner Nationalbank. Es herrscht in Deutschland nur Ein Ruf, Eine Sehnsucht nach Einheit, die aber ihre Befriedigung nicht erlangen kann, so lange man sie in den politischen Institutionen sucht, denn Deutschland ist mehr für seine Industrie, als in der Politik getrennt. Diese heilbringende Einheit ist denn blos in der Vereinigung der Industrie zu suchen. Wir brauchen den jetzt zerstreuten Kräften des Vaterlandes nur einen Mittelpunkt darzubieten, und Alles wird sich um diesen Mittelpunkt, um diese Bank der Nationen, vereinigen. Nach Hrn. Hotop schilderte Hr. Hartdegen, mit seinen umfassenden Sachkenntnissen der Eisenbahnen, die überraschenden Resultate dieser großartigen Anlagen, welche in andern Ländern schon ins Leben getreten seien, und nun bei uns zunächst aus den vereinigten Kräften einer großen Association hervorgehen würden. Hr. Ober-Bergrath Henschel trug eine Uebersicht seiner Vorbereitungen zur Verwirklichung der Eisenbahnen vor, welche die erfreuliche Ueberzeugung gewährte, daß auch in technischer Hinsicht ein kräftiger Impuls von Hessen ausgehen werde. Die von den HH. Obergerichtsanwälten, Beste, Rösing und Schwarzenberg entworfenen Statuten wurden von der Versammlung genehmigt und sollen ein Jahr nach dato einer allgemeinen Revision unterworfen werden. Es wurde beschlossen, die Versammlung vorläufig wöchentlich zu erneuern, bis die Centralverwaltung eingesetzt sei.

Stuttgart, vom 30. Januar.

In unserer Stadt herrscht in diesem Augenblick viel traurige Bewegung. Unser König soll sich entschlossen haben, auf vorläufig 5 Monate die erste Residenzstadt Stuttgart, mit der zweiten, Ludwigsburg, zu vertauschen, und wird uns am 1. März schon verlassen. Der Schaden, welcher für Stuttgart daraus entsteht, ist bedeutend und deswegen hat denn auch unser Handelsstand vorgestern bei einer Zusammenkunft auf hiesigem Rathhause eine Adresse an den König beschlossen, und den Stadtrath gebeten, solche Sr. Maj. zu überreichen. Indessen wird diese Bitte zu spät kommen, denn erstens soll unser Monarch fest entschlossen sein, seine Residenzstadt zu verlegen, und deshalb schon 100,000 Gld. angewiesen haben, um das Schloß u. s. w. in Ludwigsburg in gehörigen Stand zu setzen; zweitens aber auch einer Deputation von dort, die den König zu dieser Wechselung feierlichst einlud, schon die Zusicherung seiner Uebersiedelung gegeben haben. Das Königl. Hoftheater wird abwechselnd hier und in Ludwigsburg spielen, und das hiesige Reiter-Garde-Regiment uns mit dem Hof verlassen.

Aus dem Haag, vom 2. Februar.

Aus Lillo schreibt man vom 30. v. M. „Hier ist Alles still, und ein Tag gleicht dem andern. Von Zeit zu Zeit kommen Parlamentairs an und werden welche abgesandt. Unlängst fragte bei einer solchen Gelegenheit ein Belgischer Sanitäts-Beamter den parlamentirenden Marine-Offizier, ob sie im Dienste auch zwei Epauletten trügen, wie die Belg. Marine-Offiziere? — „„Hat denn Belgien auch eine Seemacht? wir haben dieselbe nirgend wahrgenommen,““ war die Antwort, worauf der Frager nichts weiter zu erwiedern hatte. — Die Arbeiten an der Kreuzschanze rücken vor; wir sehen von hier aus die Verpallisadirungen und die Schießscharten; ob das Werk schon armirt ist, kann ich nicht mit Gewißheit behaupten. — Der Fluß war heute Morgen vor den Forts ganz frei von Eis, so daß die Verbindung jetzt wieder regelmäßiger sein wird.“

Aus Vliessingen wird gemeldet, daß daselbst am 29. Januar der Befehl eingegangen sei, die Handelsschiffe aller Nationen, mit Ausnahme der Englischen, Französischen und Belgischen, ungehindert die Schelde auf und ab passiren zu lassen.

Von Seeländisch-Flandern sind keine neueren Nachrichten eingegangen; man bleibt daselbst gerüstet und aufs äußerste wachsam.

Brüssel, vom 2. Februar.

Die Repräsentanten-Kammer konnte heute keine Sitzung halten, da sich keine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte.

Antwerpen, vom 1. Februar.

Mittelst Königl. Dekrets vom 30. v. M. ist der Belagerungsstand der Stadt Antwerpen aufgehoben.

Unser Bürgermeister Herr Legrelle, der bekanntlich wegen Annahme des Leopold-Ordens sich einer neuen Wahl unterziehen mußte, ist jetzt wieder zum Deputirten für Antwerpen erwählt worden; von 1500 Wählern haben nur 275 sich ihres Rechtes bedient, wovon 241 für Herrn Legrelle stimmten.

Paris, vom 30. Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29. Jan. Bericht über Bittschriften. Herr Bedoch, Berichterstatter, berichtete sehr ausführlich über eine Petition, worin die gesetzliche Zulässigkeit der Heirathen zwischen Schwager und Schwägerin in allen Fällen erlaubt sein sollte. Der Antrag wurde hauptsächlich

dadurch bestimmt, daß bei der Freiheit, die die Regierung habe, solche Heirathen für zulässig zu erklären, nichts geschehe, um die Legitimation der vor der Ehe gebürtigen Kinder zu bewirken. Der Justizminister bemerkte dagegen, daß die Regierung nicht deshalb die Erlaubniß ertheile, weil bereits Kinder vorhanden, sondern daß sie immer noch andere wichtige Gründe haben müsse, indem vorgängige Unsittlichkeit niemals die Ehenerlaubniß begründen könne. Er wolle sich indessen die Bittschrift, die die Kommission ihm zuweisen wolle, genau betrachten, und demnächst sehen, ob eine Veränderung der desfalls bestehenden Gesetze nöthig sei. Herr Dupin (der deshalb seinen Präsidentenstuhl abgetreten hatte) ließ sich sehr gelehrt und ausführlich über die gesetzliche Zulässigkeit der Ehen zwischen Verwandten vernehmen. Die Bittschrift wurde dem Justizminister überwiesen. Herr Taillandier berichtete über den Verschlag des Hrn. Harlé. Er bemerkte, daß die Errichtung einer Bank unter der Autorität der Compagnie der Wechselagenten sehr wünschenswerth, doch mehr eine administrative als gesetzliche Maßregel sei; die Beschränkungen des Verkaufs der Staatspapiere auf Zeit aber, erklärte er für unzulässig und trug auf Verwerfung des Vorschlags an. — Morgen wird dieser Vorschlag discutirt werden. Hr. Salverte erklärt, der Bericht über das Budget des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sei vollendet, und könne in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. (Beifall, Zustimmung.)

König Ludwig Philipp und König Leopold sollen zu Lille wegen eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Belgien übereingekommen sein, und Herr Lehon mit der Abfassung der Artikel beauftragt sein.

Vorgestern Abend ist bei Madame Dupuytren (der Gattin des berühmten Arztes) ein Mord verübt worden; während der Abwesenheit dieser Dame (sie befand sich im Schauspiele) brachen Räuber bei ihr ein und ermordeten ihre Kammerjungfer, die man in einem kleinen Kabinette todt auf dem Boden fand. Eine Stutzuhr und eine Menge anderer Kostbarkeiten sind entwendet worden. Fünf Individuen hat die Polizei bereits verhaftet, worunter sich auch der Mörder befinden soll.

Calais, vom 20. Jan. Wir haben hier sichere Nachricht, daß 3000 Mann aus den Häfen von England und Irland nach Porto absegeln sollen; ein Theil derselben ist bereits unter Segel. Diese Verstärkungen werden die Ausführung der Pläne möglich machen, die der Kaiser und General Solignac gefaßt haben. Sie wurden bis jetzt nur dadurch verzögert, daß man in Porto selbst keine hinlängliche Garnison zurücklassen konnte, um die Festung mit Hülfe der Einwohner wirksam zu vertheidigen.

Paris, vom 31. Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 30. Jan. Die Sitzung bietet wenig Interesse. Bis 2 Uhr wurde dieselbe ausgesetzt. Um diese Zeit waren weder die Berichterstatter über Bittschrifeen, noch die eingeschriebenen Redner in Betreff des Vorschlages des Herrn Harlé zugegen. Endlich, um halb 3 Uhr, konnte man anfangen. Hr. Harlé besteht auf seinem amendirten Vorschlage. Hr. Alexander Laborde bekämpft denselben. Hr. Baude meint gleichfalls, der Vorschlag sei nicht anzunehmen; die Verluste beim Papierhandel seien unbedeutend, im Vergleich mit der Masse der übrigen Geschäfte, und daher gar keine Noth vorhanden einen solchen Vergleich anzunehmen. — Der Finanz-Minister: „Was den ersten Theil des Vorschlags des Hrn. Harlé anlangt, so bin ich mit ihm der Meinung, daß die Errichtung einer Bank unter Aufsicht der Compagnie des Wechsel-Agenten wünschenswerth sei; doch ist dies eine administrative Maßregel, und ich bin sehr bereit, sie der Handelskammer in Vorschlag zu bringen. Was den zweiten Theil anlangt, so halte ich die bestehenden Gesetze für hinreichend, die Mißbräuche bei den Zeitkäufen von Staatspapieren, die man überhaupt hindern kann, zu hindern. Im Uebrigen würde es sehr schädlich sein, den freien Verkehr zu hemmen, weil Mißbrauch damit getrieben werden kann." — Die Kammer erklärte hierauf die General-Diskussion für geschlossen, und beschloß mit großer Majorität, gar nicht zu der der einzelnen Artikel überzugehen.

Der Courier de l'Europe meldet aus Blaye vom 28. v. M.: „Die Herzogin von Berry hat vor einigen Tagen Briefe von ihrer Familie erhalten, die ihr entsiegelt überreicht wurden; der Inhalt derselben schien ihr lebhaftes Vergnügen zu machen. Im Personale der Citadelle finden häufige Veränderungen statt; der Gastwirth der Garnison ist, weil er im Verdachte karlistischer Gesinnungen steht, plötzlich entlassen worden."

Lyon, 28. Januar. In einem hiesigen Handelshause wurden einige Ballen Baumwolle geöffnet. Mit dem größten Erstaunen fand man in dem einen, sorgfältig in die Mitte desselben verpackt, den zusammengeschnürten Körper eines Negers.

Madrid, vom 22. Januar.

Die Minister-Conseils folgen mit reißender Schnelligkeit auf einander; sie scheinen nur Berathungen über den Aufruhr zu Leon zum Zwecke zu haben, der bedeutender ist, als man anfangs glaubte. An der Spitze dieser weit verzweigten Verschwörung soll der Bischof von Leon gestanden haben; mit ihm die ganze Geistlichkeit der Stadt. Am 17ten Abends versammelten sich etwa 1500 Verschworene und riefen: „Es lebe Carlos, fort mit dem Könige!" Dadurch erfuhren die Behörden erst das Vorhandensein eines Complotts. Es wurde Generalmarsch geschlagen und Patrouillen ausgeschickt; doch die Verschwornen erkannten die Behörden nicht an, sondern setzten sich die ganze Nacht hindurch zur Wehre. Um drei Uhr Morgens sah man noch viele unzerstreute Volksattroupements. Während die Soldaten diese aus-

einanderbrachten, bemächtigten sich die Verschwornen plötzlich mit Gewalt einiger Stadtthore und entflohen unter aufrührerischem Geschrei aufs Land. Sogleich setzten ihnen Truppen nach, allein sie wurden bald zurückgeholt, da eine Staffette von Toledo die Nachricht brachte, die ganze Provinz sei im Aufruhre, um die Bewegungen des Hauptorts zu unterstützen; desgleichen ein Theil von Galizien und Asturien. Zugleich brachte die Staffette Nachricht, daß Truppen von Valladolid und Zamora in Marsch seien, um die Garnison von Leon zu unterstützen. Die Details dieser Verschwörung kennt man noch nicht, allein sie beschäftigt alle Gemüther sehr lebhaft. — Hier ist es ruhig; doch man fürchtet, es sei nur eine Scheinruhe. In der That sind die Parteien jeden Augenblick zum Aufruhre bereit, und die Regierung scheint, wie erstarret vor Schrecken, keinen energischen Entschluß zu wagen. Was die Sorge der wahren Spanier noch vermehrt, ist, daß die Infanterie der Königl. Garde von der Carlistischen Partei gewonnen zu sein scheint. Bei dem Infanten Carlos sollen häufige Versammlungen statt finden. Man verhaftet fortwährend viele Personen, doch die Carlisten sagen laut, die Haft werde nicht lange dauern. — Alles ist bereit und gespannt hier, und man erwartet mit Ungeduld neue Nachrichten. — So eben erfahre ich, daß eine Staffette diesen Morgen dem Minister des Innern die Nachricht gebracht haben soll, in Granada und andern Städten Andulusiens sei ebenfalls ein Aufruhr, ähnlich den in den nördlichen Provinzen, ausgebrochen.

London, vom 25. Januar.

Die Expedition nach Malacca scheint der ostindischen Compagnie große Kosten zu machen, ohne bisher zu einem Resultate geführt zu haben. Das Verlangen nach Verstärkung bei der dortigen Armee hatte in Madras große Bewegung verursacht. Von Madras selbst sollte das 23ste Regiment eingeborner Infanterie, von Masulipatam, 2 Compagnieen des europäischen Madras-Regiments marschiren u. s. w. In den nördlichen Gegenden waren Unruhen ausgebrochen, und auch dorthin sollten Truppen aufbrechen. Das 3te Regiment eingeborner Infanterie sollte auf dem Neptun und dem Royal William nach Vizagapatam (nördl. Circars) absegeln. Der Oberst Taylor hatte das Commando in der nördlichen Gegend erhalten, und sollte mit dem Obersten Bowes auf jenen Schiffen abgehen. Späteren Nachrichten zufolge, waren auch die Schiffe Alligator und Imogene zur Verfügung der Regierung gestellt worden, um Kriegsbedürfnisse und Truppen nach Malacca an Bord zu nehmen. Von Madras sollten außerdem 4,500,000 Rupien in baarem Gelde zur Bestreitung der Kriegskosten abgehen. Die Corvette Magicienne lag bei Malacca und man hatte eine strenge Blokade der Flüsse Lingie, Kisang und Muar angefangen. Nach den neuesten Nachrichten aus Malacca hatte Seyd Saban, der Kronerbe von Rumbowe (zwischen Pahang und Malacca) kürzlich mit einer bedeutenden, in seinen Staaken aufgebrachten, Kriegsmacht sich an die Engländer angeschlossen und an der Spitze der Contingente oder malayischen Freiwilligen, den Feind aus Buckitt Perling zu vertreiben gesucht. — Die Siamesen sollen nach dem empörten Bezirk oder Lande Patani, das nur 50,000 Einwohner hat, ein Heer von nicht weniger als 300,000 Mann geschickt haben, und wollen von da aus nach Calcatan und Tringanu vordringen, was dem, von den Engländern durch den Major Burney abgeschlossenen Vertrage durchaus zuwider ist. Wahrscheinlich wird also die Englisch-Ostindische Regierung einschreiten. — Aus Mulmein (in Tenasserim, der Birmanischen Stadt Martaban gegenüber) wird berichtet, daß das 46ste Regiment Indischer Infanterie dort angekommen sei. Das Klima von Mulmein soll für die Europäer sehr günstig sein: dagegen leiden die an der Küste geborenen Eingebornen sehr, wenn sie dahin versetzt werden. Der Tagelohn für Arbeiter ist übermäßig hoch: man muß täglich 1½ Rupien für einen Chinesischen Zimmermann geben, und eine halbe Rupie für einen gewöhnlichen Träger bezahlen. Die baptistischen Missionäre haben in Mulmein eine Kirche angelegt, bei welcher zwei derselben angestellt sind. Einer derselben, der (auch als Schriftsteller wohlbekannte) Hr. Judson, hat sich lange in der Gegend aufgehalten, und soll sich sehr viel Verdienste um die Verbreitung des christlichen Glaubens in jener Gegend erworben haben. Auch eine Römisch-katholische Kirche mit einem Italienischen Priester ist dort gegründet worden. — Zu Anfange des Mai's war in Singapore die Nachricht eingegangen, daß mehrere furchtbare Seeräuberböte außerhalb des Hafens lauerten, um alle die Böte aufzufangen, welche etwa auf den Handel mit der östlichen Küste auslaufen würden. Kaum hatten die Chinesischen in Singapore ansäßigen Kaufleute dies erfahren, als sie (die bei jenem Handel namentlich betheiligt sind) unter sich eine Summe Geldes durch Unterzeichnung zusammenbrachten und nun, nachdem sie die Genehmigung (keinesweges aber die Unterstützung) der Englischen Regierung erhalten, 4 sogenannte Sampan-Puckets, oder große Handelsböte ausrüsteten, die jedes mit 30 wohlbewaffneten Chinesen bemannt waren und einige leichte Drehbassen führten, um die Räuber zu vertreiben. Hierbei war ausgemacht worden, daß jedes Boot, welches einen Seeräuber angriffe, 200 Piaster zur Vertheilung an die Mannschaft erhalten sollte, und sollte von den letzteren einer oder der andere bleiben, so sollten die Freunde desselben noch 200 Piaster erhalten, welche seinen Angehörigen nach China gesandt werden sollten. Diese Böte sind nun zurückgekehrt und haben berichtet, daß sie zwei Seeräuber-Praus, einer größeren und einer kleineren, begegnet wären: diese hätten sie angegriffen, die kleinere in den Grund

gebohrt und 6 oder 7 Mann von dem Schiffsvolk getödtet; die größere Prau sei entkommen. Bei dieser Gelegenheit kann man nicht umhin, das sorglose Benehmen der Englischen Regierung mit dem der Holländischen zu vergleichen, welche, zum Schrecken der in der Gegend hausenden Seeräuber, in Rhio (auf der Insel Bintang, unweit Singapore, der einzigen Niederlassung auf Malacca, welche die Holländer, nach Abtretung ihrer Etablissements daselbst, noch besitzen) einem kleinen Hafen, der wenig oder keinen Handel zum Vortheile des Mutterlandes treibt, sechs bewaffnete Kriegsböte hält, während in Singapore, dem hochberühmten Stapelplatze des östlichen Handels, auch nicht ein einziges Boot zum Schutze desselben zu finden ist. — Nachrichten aus Nipal melden, daß die Mutter des regierenden Radscha mit Tode abgegangen sei. Sie war die Wittwe des Radscha Bahadur und starb am 26. Febr. 1832. Die ganze männliche Bevölkerung von Nipal legte sogleich Trauer an, schor sich den Kopf, schnitt sich die Knebelbärte ab und trug weder Schuhe noch Turbane. Nur die Braminen hatten es so eingerichtet, daß sie ihre Knebelbärte behalten konnten. Alle Ehen, die während der Zeit der Trauer geschlossen wurden, mußten ohne Musik und Feuerwerk begangen werden. Dreizehn Tage lang durften weder Ziegen noch Büffel geschlachtet werden, eben so durfte man keine Areca-Nuß (Pawn) essen und keinen rothen Tschundun (Zeichen an der Stirn) tragen. Zweien armen Frauen aus Niwar, welche nur ein wenig von diesem Tschundun auf ihren Stirnen angebracht, wurde das Haar glatt abgeschoren und die Stelle, wo der Tschundun gewesen, mit einem Stück glühenden Eisens oder Kupfers gebrannt. Eine junge Sklavin verbrannte sich mit dem Leichnam der Rani. — Ein Schreiben aus Hiederabad berichtet, daß dort vor einiger Zeit ein armer eingeborner Tagelöhner, ungefähr 80 (Engl.) Meilen von dem Orte, einen Diamant gefunden habe, der 11 Rupien gewogen, also der größte, den man je gesehen hat. Aus Neugierde soll er versucht haben, ihn entzwei zu schlagen (?) und das größte Stück noch 7 Rupis wiegen. Der Werth des ganzen Steins wird auf 2 Mill. Rupien (1 Mill. 333,000 Thlr.) geschätzt. Tschundu Loll, der Premierminister des Nizams, hatte den Diamanten als Eigenthum der Krone in Beschlag genommen: ob und welch eine Belohnung der Finder erhalten habe, wußte man nicht.

London, vom 1. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 31. Januar. Gegen 2 Uhr hatten sich ungefähr 200 Mitglieder eingefunden. Die ministeriellen Bänke waren sehr besetzt; auf der entgegengesetzten Seite sah man nur wenige Mitglieder, unter ihnen diesesmal das Mitglied für Oldham (Herrn Cobbett). Nachdem der Sprecher bestätigt aus dem Oberhause zurückgekehrt war und das dort Vorgegangene der Versammlung mitgetheilt hatte, wurden die Eidesleistungen fortgesetzt, worauf sich das Haus vertagte.

Es sind Depeschen von Hrn. Stratford Canning aus Madrid eingegangen; er meldet darin, daß er die Spanische Regierung in einem sehr schwankenden Zustande gefunden habe.

Odessa, vom 18. Januar.

Das hiesige Journal enthält folgende Nachricht aus Konstantinopel über die Operationen der Aegyptischen Armee: „Die Armee des Großherrn hat einen neuen Schlag erhalten. Nachdem sich Ibrahim Pascha der Stadt Konieh und aller daselbst aufgehäuften Munitionen und Lebensmittel der Türken bemächtigt hatte, trug er bei Akschehr einen nochmaligen Sieg davon. Das schlechte Wetter gestattet ihm jedoch nicht, sein Glück zu verfolgen. Der panische Schrecken, der sich der Türken bemeistert hat, machte sie unfähig, dem Sieger Widerstand zu leisten. Die Reihe kömmt nun an die Diplomatie."

Schatzkästlein,

eine Sammlung der unterhaltendsten und interessantesten Erzählungen, Anekdoten rc. rc. zur Lektüre für alle Stände, Jung und Alt, aus den anziehendsten Aufsätzen ausgewählt. 5r Band. 8. Preis 15 sgr.

Todesfälle.

Ein Lungenschlag endete heute Abend um halb 6 Uhr, das Leben unsers geliebten Gatten und Stiefvaters, des pensionirten Rendanten Carl Friedrich Zollchow, in seinem 77sten Lebensjahre. Diese ergebene Anzeige allen Verwandten und Freunden, von deren stiller Theilnahme wir uns überzeugt halten.

Friedericke Zollchow, geborne Nicola.
Eickstedt, Major a. D., nebst Frau.

Stettin, den 7ten Februar 1833.

Auktionen.

Im Wege der Execution sollen 2 Pferde und 3 verschiedene Wagen am 26sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Pyritz, den 7ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Widerruf.

Eingetretener Umstände wegen, werden die auf den 14ten und 16ten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in den Haus-Kellereien, Reifschlägerstraße No. 132 und große Oderstraße No. 74 anstehenden Termine, zum Verkauf verschiedener Weine, bis auf Weiteres hierdurch ausgesetzt. Stettin, den 8ten Februar 1833. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In Schwedt a. d. O. ist eine seit einer Reihe von Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Brau- und Brennerei, mit Landwirthschaft und Viehmästerei verbunden, veränderungshalber sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude, so wie die Brau- und Brennerei-Utensilien, nebst Wirthschafts-Geräthe sind in dem besten Zustande; und wird dem Käufer durch die mit größter Gewissenhaftigkeit und Accuratesse seit mehreren Jahren geführten Bücher der nicht unbedeutende jährliche reine Gewinn nachgewiesen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt täglich von 9 bis 5 Uhr A. G. Brehmer, in den 3 Kronnen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beste grüne Kernseife in allen Gebinden ist stets billigst zu haben bei Friedr. Woock jun. in Gollnow.

☞ Schöne Hall. Pflaumen, 16 Pfd. für 1 Thlr., bei C. W. Bourwieg & Comp.

Blumenzwiebeln

von allen Sorten, worunter auch 150 Hyazinthen sind, um damit zu räumen, unterm halben Werth zu haben große Domstraße No. 671.

Große Stralsunder Flickheringe billig bei
F. W. Pfarr.

Wir sind fortwährend mit englisches Porter versehen, und verkaufen solches in kleinen Flaschen.

F. W. Dilschmann successores,
Schultzenstraße No. 338.

Platina-Feuermaschinen,

bester Güte, von 2 bis 6 Thlr., sind jetzt wieder in großer Auswahl angefertigt von

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

☞ Ungarische Back-Pflaumen, welche noch besser sind als Catharinen-Pflaumen à Pfund 2½ sgr., große Berger Heringe in Tonnen, à Tonne 6½ Thlr., f. Raffinade in Broden à Pfd. 7¼ sgr., feine, mittel u. grobe Graupen und verschiedene Sorten ganz rein schmeckende Caffee's verkaufen zu billigsten Preisen

J. J. Ulm & Comp., breite Straße No. 397.

Fast täglich werden Glacé-Handschuhe zum Repariren zu mir gebracht, welche so eben in irgend einem nahegelegenen Laden meistens unter einem wohlklingenden, gewöhnlich französischen Namen gekauft wurden; oft ereignet es sich, daß beim ersten Anprobiren solcher Handschuhe gewisse Fehler, welche man auf Deutsch Löcher oder Risse nennt, gerade auf der Stelle sichtbar sind, wo irgend ein Stempel, als wie: Paris, Lyon oder Grenoble sich befindet; solche Fehler kann ich nun auf keine andere Art verbessern, als daß ich über ganz Paris u. s. w. einen Lederflicken setze, welches aber nicht schön aussieht. Ich gab mir daher alle mögliche Mühe schöne und dabei dauerhafte Glacé-Handschuhe zum Verkaufe zu stellen, welche ich einem geehrten Publikum unter dem Namen: ordinaire, Mittelgattung und ganz gute, zu billigen aber festen Preisen bestens empfehle.

J. C. Präger, Handschuhmacher-Meister,
Grapengießerstraße No. 170.

Außer vorzüglich gutem buchen Klobenholz, welches ich mit 6 Thlr. pro Klafter verkaufe, habe ich ein Pöstchen dergl. Holz, welches ich mit 5⅔, 5½ und 5 Thlr., so wie alle andere Sorten Brennholz zu den billigsten Preisen verkaufe. Carl Mylen.

Gutes ungeflößtes Buchen Kloben à Kft.	6 Thlr.		
Buchen Knüppel . . .	=	4 =	15 sgr.
Birken Kloben . . .	=	5 =	
Birken Knüpel . . .	=	4 =	
Eichen Kloben . . .	=	4 =	15 =
Elsen Kloben	=	4 =	15 =
Elsen Knüppel . . .	=	3 =	15 =

ist vor dem Ziegenthore, gleich links von der Brücke, auf meinem Holzhofe zu haben. W. Rosenthal.

Bekanntmachung.

In der bäuerlichen Heide zu Woltin, ¼ Meile von Greifenhagen, an der Oder belegen, sollen circa 7000 große, mittel und kleine, gesunde, stehende Eichen, entweder im Ganzen oder in kleinen Partien, aus freier Hand baldigst verkauft werden. Hierauf reflectirende Kaufliebhaber belieben sich an die Ortsvorsteher zu Woltin persönlich zu wenden, von denen die näheren Kaufbedingungen zu erfahren sind.

Gutes trockenes und ungeflößtes 3füßiges büchen Klobenholz pr. Klft.	5½ Thlr.,		auch etwas zu 5¼ Thl.
büchen Knüppelholz =	=	4½ =	
eichen Klobenholz =	=	4½ =	auch etwas zu 4¼ Thl.
elsen Klobenholz =	=	4⅔ =	
birken Klobenholz =	=	4⅔ =	
birken Knüppelholz =	=	3½ =	
elsen Knüppelholz =	=	3½ =	
fichten Klobenholz =	=	3½ =	

ist fortwährend auf meinen Holzhöfen hier in der Stadt und auf der Unterwick zu kaufen.

Christ. Ernst Juppert,
neben dem Eisen-Magazine No. 1173.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Am 18ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, soll auf dem hiesigen Festungs-Bauhofe am Paradeplatz, die Grasnutzung von den hiesigen Festungswerken, die Behütung des kleinen Exerzierplatzes und die zum Kommandanten-Gebäude gehörige im sogenannten fetten Orte der Oberwyk belegene Hauswiese auf ein Jahr, so wie am 19ten ejusd., Vormittags 11 Uhr, in der Wallmeister-Wohnung zu Damm, die Grasnutzung von den dortigen Festungswerken ebenfalls auf 1 Jahr an die Meistbietenden in Pacht, — imgleichen die Reinigung der Thorpassagen daselbst pro 18$\frac{33}{34}$ dem Meistbietenden in Enterprise gegeben werden.

Pacht- und resp. Forderungslustige werden zu diesen Terminen hierdurch eingeladen.

Stettin, den 21sten Januar 1833.

Königliche Preußische Kommandantur.

Vermiethungen.

Mein Haus in der Louisenstraße No. 736 wird zum 1sten April miethsfrei, es ist in demselben bis jetzt eine Gastwirthschaft betrieben, es eignet sich aber überhaupt zu jedem Gewerbe. Miether können das Nähere bei mir erfahren. Grabow, den 5ten Februar 1833.

Bergemann.

In der Schuhstraße No. 860 sind zum 1sten April 2 Stuben und Alkoven mit auch ohne Meubles zu vermiethen.

Lastadie No. 165, nahe am Pärnitzer Thore, werden zum 1sten April c. fünf Stuben miethsleer, welche zum 1sten April anderweitig vermiethet werden sollen. Auch kann dies Haus nebst der Lohgerberei käuflich abgelassen werden. Das Nähere Lastadie No. 227. Koppen.

Fischerstraße No. 1044 ist zum 1sten April die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Entree, einer hellen Küche, wie auch 2 Kellern, zu vermiethen.

Der erste Hausboden des Hauses No. 999 in der Baumstraße ist sofort zu vermiethen.

In meinem Hause No. 780 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Stettin, den 7ten Februar 1833.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Am grünen Paradeplatz No. 532, ist die zweite Etage zum 1sten April c. zu vermiethen.

Eine halbe Haus-Wiese im großen Oderbruch, im 3ten Schlage, an der Schwante belegen, 3 Magdeb. Morgen 163 □R. groß, nahe am Bodenberge, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Näheres große Domstraße No. 797 in der dritten Etage.

Eine ganz neu und vollständig eingerichtete Mälzerei zu Stralsund, soll nebst den dazu gehörigen Bier- und Essig-Brauereien, mit dem erforderlichen Betriebs- und Wohnlokal, auf eine Reihe von Jahren und zwar, vorzugsweise an einen unverheiratheten Mann, vermiethet werden. Näheren Nachweis geben zu Stettin die Zeitungs-Expedition, in Stralsund das Allgemeine Expeditions- und Correspondenz-Bureau.

Vermiethung einer ländlichen Wohnung.

Die zu Herrmannsthal, eine Meile von Wollin und Stepenitz, an der Poststraße belegene, freie und gesunde herrschaftliche Wohnung, welche seit dem Abzuge des Hrn. Majors von Haremberg, aus Ursache, unvermiethet gelassen, beabsichtige ich nunmehr an eine friedliebende Familie von Ostern 1833 ab mit dem Bemerken wiederum zu vermiethen, daß bei derselben gute Gärten und Wiesen zur Auswinterung von 4 bis 6 Kühen belegen sind. Gerne würde man es sehen, wenn der Miether mit der Oekonomie vertraut wäre und gegen Berücksichtigung einige, nicht beschwerliche, zur Ordnung dienende Aufsicht zugleich übernehmen wollte. Das Nähere hierüber ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Stepenitz, den 19ten Januar 1833.

Der Ober-Amtmann Castner.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Frau von mittleren Jahren wünscht ein baldiges Unterkommen zur Führung einer Wirthschaft, und bittet desfallsige Adressen unter **A. M.** in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein junges Mädchen, welches noch nicht konditionirt hat, wünscht gern als Mamsell bei einer Dame, oder als Gehülfin in der Wirthschaft placirt zu werden. Das Nähere darüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Einer guten Kinder-Wärterinn, wird ein vortheilhafter Dienst zu Ostern nachgewiesen, von der Zeit.-Exped.

Für einen jungen Menschen von Auswärts, wird zu Ostern eine Stelle als Lehrling auf ein hiesiges Comtoir gewünscht, und derselbe seiner Brauchbarkeit wegen besonders empfohlen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die seit dem Jahre 1830 gebildete deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, deren Fond aus 1,275,000 Mark Courant besteht, hat mir ihre Agentur übertragen; dieselbe übernimmt:

1) Versicherungen auf Summen, die beim Tode des Vesicherten bezahlt werden;
2) Versicherungen auf Summen, einer genannten Person zahlbar, im Fall sie den Versicherten überlebt;
3) Versicherungen auf das Leben von 2 verbundenen Personen, wonach die versicherte Summe beim Tode des einen oder des anderen Theils der überlebenden Person ausgezahlt wird;
4) Versicherungen auf Aussteuer, welche beim zurückgelegten 20sten Jahre bezahlt werden; und
5) nimmt Gelder auf Leibrenten für einzelne Personen, von gewissen Jahren an zahlbar, und für verbundene Personen.

Die von ihr gestellten Prämien und Bedingungen sind so billig als von irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Societät, sie entspricht durch die verschiedenen Arten ihrer Versicherungen dem jetzt bei der Beschränkung des Eintritts in die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt dringenderen Bedürfnisse des Publikums, für seine Nachbleibenden zu sorgen, und unterscheidet sich vor vielen und selbst vor den günstigsten anderen Societäten dadurch, daß sie kein besonderes Antritts-Geld fordert, und denjenigen, welche Versicherungen auf die ganze Lebensdauer schließen, einen Antheil an den Dividenden des Geschäftes gestattet, ohne sie den Verlusten, welche möglicher Weise die Societät treffen möchten, auszusetzen.

Ich empfehle mich daher zu Versicherungs-Anträgen der vorbenannten Arten, und bemerke, daß Pläne und Formulare zu Gesundheits-Attesten unentgeldlich auf meinem Comtoire abzufordern sind.

Stettin, den 8ten Febr. 1833. A. Lemonius.

Kunst- und Schönfärberei in Stettin.

Die neu etablirte

Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Seiden-färberei und Druckerei

von

J. W. Wagener junior, aus Berlin,

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum, so wie auch den respectiven Landbewohnern, mit seiner neu errichteten Färberei und Druckerei, verbunden mit den billigsten Preisen, zum Auffärben aller Arten seidener und halbseidener, wollener und baumwollener, und Leinen in Garn und Zeuge, zertrennter und unzertrennter Gegenstände, in allen nur erdenklichen Farben, und giebt selbigen die beste Appretur. Auch werden daselbst alle Arten Kleider, Tücher und Shawls aufs sauberste gewaschen und gepreßt, auch Sopha und Stuhlbezüge moirirt, in Wolle und Seide. Da ich in diesem Fache, im Großen sowohl wie im Kleinen, eingerichtet bin, so ersuche ich die Herrn Tuch-Fabrikanten von außerhalb, wenn sie mit mir in Verbindung treten, sich dieserhalb an mich zu wenden, wogegen ich mich verpflichte, gewiß prompte und billige Arbeit zu liefern.

Auch empfehle ich meine Tuch-Appretir- und Decatir-Anstalt hiermit bestens; ich kann jeden mich Beehrenden auf das schnellste befriedigen, da ich zwei Königl. patentirte Decatir-Maschinen im Gange habe, bitte daher auch in diesem Fache um gütigen Zuspruch.

Stettin, den 10ten Februar 1833.

J. W. Wagener junior,
Tuchbereitermstr., Decateur, Schön- u. Seidenfärber.
kleine Papenstraße No. 308.

Es wird zu einer, in einer Provinzialstadt der Neumark belegenen Fabrik, bestehend aus Brauerei, Brennerei, Destillation und Essigfabrikation, sowie aus einem zum Materialwaaren-Verkaufe eingerichteten Laden, ein Compagnon gesucht, der 5—6000 Thlr zum Betriebs-Kapital einlegen kann. Der Besitzer dieser complicirten Fabrik ist ein junger unverheiratheter Mann, so wie, abgesehen von der guten Lage des Orts und der schön eingerichteten Wohnung, ist dieselbe schon seit vielen Jahren im blühenden Gange.

Hierauf Reflektirende werden gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden, der zu diesem Geschäfte beauftragt ist. Königsberg N.-M., den 7ten Februar 1833.

Heinrichs,
Commissionair und Besitzer des Gasthofes zur goldenen Krone hieselbst.

Mit einer hiesigen, sehr wohl eingerichteten höhern Töchterschule ist eine Pensionsanstalt verbunden, in welche noch mehre Kinder aufgenommen werden können. Die Unterzeichneten, welche von der zweckmäßigen Einrichtung dieser Schule und der guten Behandlung und Erziehung der Pensionaire überzeugt sind, finden sich veranlaßt, diese Anstalt hiemit öffentlich zu empfehlen und werden bereit sein, solchen Eltern, welche ihre Töchter derselben anvertrauen möchten, nähere Auskunft zu geben.

Stettin, den 9ten Februar 1833.

Lengerich, K. Divisions-Prediger.   L. E. Schultz, Oberlehrer am Seminar.

Von heute an ist mein Comptoir gr. Domstraße No. 676.

Carl Prüssing.

Stettin, den 7ten Februar 1833.

Eine alte Engros-Handlung in einer bedeutenden Handels-Stadt im Preußischen Lande, stehet zum Verkauf, oder wünschet einen Theilnehmer dazu. Das Nähere hierüber bei L. H. Schröder.

Ich fordere hiemit einen Jeden auf, Niemanden, es sei denn, daß derselbe einen von mir eigenhändig geschriebenen, und die verlangte Waare benennenden Schein vorzeige, Geld oder Waaren auf meinem Namen oder auf meine Rechnung auf Borg zu verabfolgen, da ich sonst keine Zahlung leisten werde.

J. F. Drews, Neues Stadthaus am Bollwerk No. 17.

Meine Wohnung ist jetzt auf dem Rödenberge No. 242, woselbst der Unterricht im Zeichnen auch an den Sonntagen fortgesetzt wird.

Fr. Lübcke.

Masken-Anzüge

sind neu in großer Auswahl zu haben und werden in allen Theater-Kostümen verfertigt kleine Domstr. No. 687.

Schultz.

Geldgesuch.

700 Thlr. werden zur ersten und sichern Stelle gesucht. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Ein Kapital von 1000 Thlr. Kirchengelder, soll gegen gehörige Sicherheit zum 1sten April d. J. ausgeliehen werden, und kann die Meldung deshalb bei unserm Registrator Sauerland erfolgen.

Stettin, den 6ten Februar 1833.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. Februar 1833.

Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	14 gGr.
Roggen,	1 „	2 „	—	1 „	5 „
Gerste,	— „	18 „	—	— „	21 „
Hafer,	— „	14 „	—	— „	16 „
Erbsen,	1 „	4 „	—	1 „	7 „

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am* 9. *Februar* 1833.

	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94¼	93¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	89	88½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53	52½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	92¼
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	95
Königsberger do.	4	92⅞	92⅜
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	35½	35
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¾	97¼
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99¾	99¼
Ostpreussische do. .	4	99	98½
Pommersche do. .	4	105	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105¾	—
Schlesische do. .	4	—	105¾
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57½
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	59
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅚	13½
Disconto	—	3½	4½